

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).

Manuscripte werden nicht retournirt.

Musikkapellen den Honvédtruppen.

Lugos, 28. September.

Bekanntlich bildet es schon lange einen fehrlichen Wunsch der Honvéd-Infanterie, gleich den Fußtruppen des gemeinsamen Heeres Musikkapellen zu besitzen. Thatsächlich hat das Offizierscorps eines Honvéd-Regiments diesen Wunsch auch zur That werden lassen, indem es aus eigener Tasche eine Musikkapelle ins Leben gerufen hat. Die Wichtigkeit der Musikkapellen für die Armee wird wohl Niemand in Zweifel ziehen, der da weiß, wie sehr Musik belebend wirkt, und welche Dienste dieselbe bei anstrengenden Übungen zur Wiederbelebung der ermatteten Mannschaft leistet.

Sowohl die organische als die taktische Ausbildung der ungarischen Landwehr hat im Laufe der Jahre solche Fortschritte gemacht, daß ihre Truppen mit vollem Rechte zur ersten Linie gerechnet werden. Abgesehen von der etwas langsameren, durch den niedrigeren Präsenzstand bedingten Mobilisirung ist der kriegerische Werth der Landwehrtruppen jenem der Truppen des gemeinsamen Heeres entschieden gleich. In der Hauptsache besteht der Unterschied darin, daß die Landwehrtruppen einige Tage mehr brauchen, um sich auf den Kriegszustand zu ergänzen und ihren Train zu bespannen, so daß sie erst nach den Truppen des gemeinsamen Heeres im Aufmarschraume erscheinen. Sind sie aber einmal dort, dann besteht gar kein Unterschied bei der Verwendung im Felde. Natürlich hat diese gleichartige Verwendung auch die Gleichartigkeit in der Organisation, Bewaffnung und Ausrüstung zur Voraussetzung. Und hiezu gehört auch der Bestand einer Musikkapelle bei jedem Regimente. Hat man dieser Nothwendigkeit beim Heere Rechnung getragen, so darf man sie umsoweniger bei der Landwehr außer Acht lassen, als die große Mehrzahl der Mannschaft hier nur zwei Jahre präsent dient, der innere Halt der Truppen daher schon aus psychologischen Gründen kein so fester ist, wie bei den drei Jahre aktiv dienenden Truppen des Heeres. Man darf daher sagen, daß die Honvédtruppen dringender der Geist und Körper aufmunternden Feldmusik bedürfen.

Wenn mitten im Sonnenbrande, eingehüllt in dicke Staubwolken, die der Wind oder die vorbeiziehenden Rutschen des Hauptquartiers aufgewirbelt, die unabsehbaren Marschkolonnen sich dahinziehen, ermattet vom Nachtmarsche, erschöpft vom Vorpostendienste, hungernd, die trodene Zunge am Gaumen klebend, die Schwielen auf den Sohlen schmerzend; wenn der Mann mit Sack und Pack ohnmächtig zusammenbricht und auf die Böschung des Straßengrabens geschoben wird, damit er den Weitermarsch nicht hindere, — die Sanitätspatrouille an der Duene wird ihn schon auflesen; wenn — sagen wir — in solchen kritischen Momenten, in denen alle physischen und geistigen Kräfte nachzulassen drohen und der Marsch mit aller Gewalt dennoch fortgesetzt werden muß, um ein bestimmtes Gebiet noch vor dem anrückenden Feinde zu erreichen; wenn in solchen gewitterschwangeren, entscheidungdrohenden Momenten plötzlich die große Trommel einschlägt und die vibrierenden Akkorde eines rauschenden Kriegsmarsches die Kolonne entlang getragen werden, da bewirkt der hinreißende Zauber der Musik die erstaunlichsten Wunder, er beschwingt die Nerven, er stählt die

weicher in seiner Erregung der Formen der ritterlichen Gemüthung vergaß, geblüht — genug, die Kunde von diesem Familienroman verbreitete sich weithin und sie wurde, da sie vor Gericht kam, ja auch sonst öffentlich und in aller Breite durchdiskutirt.

Zu der Zwischenzeit aber, bis die Sache vor die Oeffentlichkeit kam, hatte ein wahres Mysterium um die Burg gewaltet. Wenn jemand durch das Bogenthor als Gast in das Schloß einfuhr, empfing ihn der Schloßherr mit ernster Würde — doch die Frau des Hauses blieb unsichtbar! Und andererseits ritt der Mann, den sie liebte, unverletzt in den Gassen des alten Klausenburg und ging im Winter unbehellig in Budapest die fashionable Waignergasse entlang. Nur einmal geschah etwas Außersordentliches. Es war im Komitatsitz; das Komitat tagte; es berieth über die Regulirung eines kleinen Baches, welcher dem griechischen Popen einen Theil seines Besitzes überschwemmt hatte. Auf einmal erhob sich, bleich und am ganzen Körper zitternd, eine Reckengestalt, und vor Erregung bebend rief eine hohle Stimme: „Ich kann nicht über das Wohl des Vaterlandes verhandeln an einem Orte, wo ich beifammen sitze mit Einem, der der Vernichter meines Familienglückes ist!“ Und der Jünger deutete auf einen eleganten Mann . . . Peinliche Stille, in welcher man nur das Klappern der Stifte der Berichterstatter hörte, bis endlich der präsidirende Obergespan sagte:

„Wir ehren Ihren Schmerz, aber wir

Muskeln, er befeuert den Geist und befähigt die Truppe zu heroischen Großthaten.

Das ist nicht etwa bloße Deklamation, das ist nicht „grane Theorie“, sondern lebendige Wirklichkeit, für deren Wichtigkeit Feder, der je Waffendienste im Ernstfalle geleistet hat, einsteht kann. Im Lager, auf dem Marsche und vor dem Kampfe ist die Feldmusik das verlässlichste Mittel, eine ermattete Truppe aufzufrischen und ihren Muth zu beleben.

Die begeisternde internationale Sprache der kriegerischen Trommeln und Trompeten, das ist eine gar gewaltige Sprache, welche auch in der Aufregung vor dem Kampfe vernehmbar, dem Ungar und Deutschen ebenso verständlich ist, wie dem Rumänen und Serben, wie dem Slovaken und Kroaten, eine Sprache, welche die Bataillone und Schwadronen mit Zaubermacht ergreift, sie begeistert, entzündet und zu Thaten hinreißt. Mit philosophischen Betrachtungen, politischen Erwägungen und patriotischen Sentimentalitäten hat man noch keine Schlachten gewonnen, keinen Feldzug siegreich zu Ende geführt. Der Krieg ist ein roh' gewaltig Handwerk, die Leidenschaften der Massen müssen zum Paroxysmus erhitet werden, dann ist man des Erfolges im Felde sicher. Und hiefür gibt es kein wirksameres Mittel als die rauschende und herauschende Feldmusik. Darum ist es geradezu eine Gewissenssache, jedem Honvéd-Infanterie-Regimente ebenso, wie den Infanterie-Regimentern des Heeres eine Musikkapelle ins Feld mitzugeben. Eine solche läßt sich aber nicht erst im Augenblicke der Mobilmachung improvisiren. Sie muß angehts der heutigen hochgespannten Kriegsbereitschaft aller Armeen schon im Frieden or-

sind nicht Richter — die Sitzung ist auf eine halbe Stunde suspendirt.“

Nach einer halben Stunde wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Der Gatte saß ruhig und unergündlich da. Der Andere war fort.

Anderthalb Jahre waren vergangen, seitdem die erste Nachricht von dieser Familientragödie in die Welt drang, und all' diese anderthalb Jahre sah man die Frau nicht in jener Welt, in der sie früher durch ihre Schönheit und ihren Geist sowohl, wie durch ihre Geburt geherrscht hatte. Vor einigen Monaten aber erhielt ihr Rechtsanwalt insgeheim einen zerknitterten Brief. Die Phantastie des kühnsten Romanschriftstellers hätte diesen Brief nicht erfinden können und noch weniger die Situation, in welcher er geschrieben worden war. Die junge Frau wurde nach ganz neuem Muster bestraft. Sie wurde nicht umgebracht, wie es die Bühne zeigt, der Gatte ließ sich auch nicht scheiden, sondern sie wurde anderthalb Jahre lang gefangen gehalten und in der Gefangenschaft mißhandelt und mit Fasten bestraft, und in dieser ganzen Zeit fand sich unter der Dienerschaft keiner, welcher den Muth gehabt hätte, der unglücklichen Frau nur einen kleinen Brief in die nahe Stadt zu tragen! Der große Styl des Mittelalters durchzieht diesen ganzen modernen Roman.

Nun, diese Dinge sind alle bekannt, sowie auch, daß der Rechtsanwalt, nachdem ihm das zerknitterte Briefchen zugekommen war, den Gatten wegen Beschränkung der persönlichen

FEUILLETON.

Ein Roman in den Bergen.

(Eine wahre Begebenheit aus den jüngsten Tagen.)

Leicht und stolz erhebt sich die alte Burg auf dem Berge, zu dessen Füßen die ältesten Eichen von Siebenbürgen rauschen. Unter diesen Eichen erklang so manches Volkslied von Liebes-schmerz, so manche Ballade von Heldenthum. Jetzt zischelt's dort aber ganz modern und in Budapest, in dem Hauptkloß, in der Konditorei Kugler, unterhält man sich von der alten Burg. Es handelt sich — wie man uns von dort schreibt — um den Träger eines bekannten Namens, der seit seinen Jünglingsjahren schon oft gezeigt hat, daß er den ererbten Namen mit den Waffen vertheidigen kann. Wenn man ihn im Gedränge zufällig auf den Fuß trat, betrachtet er auch das als eine Ehrenbeleidigung und so manche fremde Narbe bezeugt seine eigene Zutattheit. Und diesem auf seine Ehre so eifersüchtigen Manne mußte es passiren, daß er an der Trene seiner Gattin zu zweifeln begann. Nach altem Recepte schloß er nun einmal eine Reise vor, und als er noch an demselben Abende unerwartet zurückkehrte, fand er in seinem Hause einen Fremden, den Sproßen eines alten Geschlechtes. Man sagt nun, die beiden Männer hätten sich an Ort und Stelle geschlagen, andere Stimmen behaupten, der Fremde hätte sich vor der Wuth des Gatten,

ganisiert und mit ihrem Truppenkörper verwechselt sein.

Gerade so junge Truppen mit kurzer Dienstzeit und schwächeren Kadres, wie die Regimenter der Honvéd, bedürfen in den Widerwärtigkeiten und Drangsalen des Feldlebens am dringendsten eindrucksvoller, auf die Sinne wirkender Impulse. Der Landesverteidigungs-Minister Freiherr v. Fejérváry hat auf eine im Abgeordnetenhaus erfolgte diesbezügliche Anregung die Nothwendigkeit, Militärkapellen bei der Honvéd einzuführen, auch anerkannt, zugleich aber auch auf die finanziellen Schwierigkeiten hingewiesen. Für die Länge der Zeit hält dieser Grund nicht vor.

Wir sind sparsam genug, indem wir die Kavallerie-Regimenter, welche sonst überall in Europa ihre Heerpauken, Trompetenchöre und Hautboisten haben, bei uns klanglos und sanglos austreten lassen. Wenn wir die Tugend der Sparsamkeit aber auch auf einen so wichtigen und wesentlichen Bestandteil der Fußtruppen ausdehnen, wie die Honvéd-Infanterie, dann ist zu befürchten, daß wir demalst diese Tugend sehr zu beklagen Anlaß haben werden.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender

- 6. Oktober. Einweihung der Donat-Kapelle.
- 11. Oktober. Herbst-Kongregation des Krassó-Szörényer Komitates.
- 11. Oktober. Kontrollerversammlung für die gemeinsame Armee, in der Artillerie-Kaserne.
- 24. Oktober. Kontrollerversammlung für die Honvéds in der Honvéd-Kaserne.

Die erste Zivilehe in Lugos.

Unter regem Interesse seitens des Publikums unserer Stadt, ist am 1. Oktober die erste Zivilehe in Lugos geschlossen worden. Herr Johann Ebenpanger, Direktor der Lehrpräparandie in Oberschützen, ging vorgestern Nachmittags 4 Uhr die Ehe mit Fräulein Helene Fröhlich, der Tochter des Gewerbetreibenden Friedrich Fröhlich, ein. Der Akt dieser Eheschließung wurde im Matrifenamte Stadthaus I. Stock vom Matrifelführer Herrn Bürgermeister Arpád v. Marjovský in Gegenwart eines zahlreichen Publikums vollzogen.

Schon lange vor 4 Uhr war der kleine, hübsch ausgestattete, aber für solche Funktionen räumlich nicht geeignete Saal dicht besetzt. Der Saal, in welchem die erste Zivilehe geschlossen wurde, ist einfach aber nett möblirt. An der Wand sieht man einen Schrank, in welchem die Bücher und Dokumente aufbewahrt werden. Ein Schreibtisch, davor ein Tisch umgeben von bordeauxfarbenen Fauteuils und einige Stühle

Freiheit anzeigte — und der Gerichtshof ordnete darauf die Freigebung der Frau an. Jetzt kommt aber das Schlußkapitel, das in allen seinen Phasen die Erinnerung an die wilde Größe, wie sie Mérimée auf Korsika fand, wachruft. Der Gatte widersteht nämlich der gerichtlichen Entscheidung, bis der Gerichtshof die exekutive Befreiung der Frau anordnet und vor dem alten Schloße über dem Eichenwalde erscheinen nun die vereinten Gewalten der Verwaltung und der Justiz. Doch sie finden ein geschlossenes Thor und es ist geradezu abenteuerlich, wie nun das Gerücht die weiteren Geschehnisse darstellt — abenteuerlich und kaum glaublich — aber wir berichten eben nur, was man sich in Budapest von dieser grandiosen Szene erzählt. Auf das Klopfen der behördlichen Organe erschien nämlich mit einer Plinte bewaffnet die Gestalt des Schloßherrn auf dem Söller und begann also zu sprechen: „Wenn ihr da unten nicht weicht, schieße ich hinab!“ Darauf wurde ihm klar gemacht, daß, wenn es zur Waffenenntschcheidung käme, er den Kürzeren ziehen würde.

Endlich wurde er umgestimmt.

Und nun ließ er die gebrochene Frau holen, dann umfaßte er sie und warf sie von der Höhe, wo er stand, hinunter, in die Arme der Mitglieder der Exekutionskommission, welche entsetzt die halb bewußtlose Frau auffingen — aber in das Schloß fand keiner von der Exekution Einlaß! Dies ist unser neuester — moderner Roman!

bilden das Meublement des Zimmers. Auf die Minute genau, um 4 Uhr, betrat das Brautpaar, begleitet von den nächsten Angehörigen und den Trauzugenden Herrn Josef A. Bayer und Gemahlin den kleinen Salon; die Braut in grauer Promenadetoilette, der Bräutigam in Salonrock. Der Matrifelführer Herr Bürgermeister Arpád v. Marjovský trug schwarzen Mittels, die tricolore Schärpe um die Schulter. Tiefe Stille herrschte, als der Standesbeamte die Formel sprach, die Namen des Brautpaares und der Zeugen (auch Geburtsjahr und Tag eines jeden Einzelnen) verlas.

„Sie sind zu dem Zweck in dieser Amtlokalität erschienen, um nach den Gesetzen des ungarischen Staates die Ehe mit einander einzugehen. Diese Ehe wurde angemeldet, und aus den vorgelegten Dokumenten und auf Grund der abgegebenen Erklärung habe ich mich davon überzeugt, daß keinerlei Ehehinderniß obwaltet. Die Verkündigung ist im Sinne Ihrer kirchlichen Gesetze zu gehöriger Zeit geschehen. Nachdem Sie persönlich und gemeinsam beisammen sind, ist es zur Schließung der Ehe nothwendig, daß die Ehegatten in Gegenwart zweier Zeugen gemeinsam erklären, daß sie eine Ehe eingehen. Demgemäß richte ich zuerst an den Bräutigam die Frage:

„Erklären Sie, Herr Johann Ebenpanger, daß Sie mit dem hier anwesenden Fräulein Helene Fröhlich die Ehe eingehen?“

Nach dem „Ja“ des Bräutigams richtete der Standesbeamte die in demselben Sinne gehaltene Frage an die Braut, welche gleichfalls laut ihr „Ja“ sagte, worauf der Standesbeamte fortfuhr:

„Ich erkläre daher Sie Beide auf Grund Ihrer gleichlautenden Erklärung im Sinne des Gesetzes für Ehegatten.“

Dann setzte der Beamte fort:

„Ich mache die Ehegatten aufmerksam, daß Sie durch die vor mir eingegangene Ehe Ihren religiösen Pflichten noch nicht entsprochen haben. Es dient mir zur besonderen Freude, daß ich bei Ihrer Eheschließung welche die erste Zivilehe ist, als Standesbeamter mitwirken konnte. Ich wünsche Ihnen nun, nach Schluß meiner amtlichen Funktion, vom Herzen viel Glück zu Ihrem Ehebunde!“

Laute Ehenrufe unterbrachen wiederholt diese Deklaration und erneuerten sich bei deren Schluß. Die Neuvermählten unterfertigten hierauf das Protokoll und nahmen dann die Gratulationen ihrer Freunde entgegen.

Unmittelbar darnach fuhren die Neuvermählten nach der evangelischen Kirche, wo Pfarrer Sigmund Chován die kirchliche Trauung vornahm.

Personalnachrichten. Der Reichstagsabgeordnete Herr Johann v. Asbóth befindet sich seit Montag in Lugos. — Herr Obernotär Ladislaus Szögényi ist bereits vollkommen genesen und hat sein Amt am 1. d. angetreten.

Verlobung. Das anmuthige und mit allen Geistesgaben ausgestattete Fräulein Wilhelmine Stern, Tochter des Groß-Forslenger Kaufmannes Herrn Wilhelm Stern, hat sich mit dem Apotheker Herrn Ludwig Adler verlobt. Unsere herzlichste Gratulation.

Marie v. Schlitter geb. Wilkef. Schmerz erfüllt registriren wir eine Botschaft, die uns heute aus Wien gekommen ist: Frau Marie v. Schlitter geb. Wilkef, Gattin des Artillerie-Oberlieutenants Herrn Maximilian v. Schlitter, ist dort im 21. Lebensjahre, nach kaum zweimonatlicher Ehe, selig in dem Herrn entschlafen. Die so früh Dahingegangene hat als Mädchen in Lugos gewohnt. Infolge ihrer blendenden Schönheit von Jedermann bewundert, ihrer persönlichen Eigenschaften halber von Groß und Klein geehrt und geachtet, war die Entschlafene der Mittelpunkt eines vornehmen Gesellschaftskreises unserer Stadt, auf welcher die Trauernachricht tief erschütternd eingewirkt hat. Das Begräbniß hat am 30. v. M., auf dem Döblinger Friedhofe unter großer Theilnahme stattgefunden. Möge die so früh Verschiedene die verdiente Ruhe finden!

Budget des Krassó-Szörényer Komitates. In dem Budget pro 1896 des Krassó-Szörényer Komitates, finden wir folgende Aufstellung: 1. Gehalt der Beamten und des Hilfspersonals 128.277 fl. 50 fr. 2. Gehalt und Quartiergeld,

der Dienerschaft 9420 fl. 3. Bekleidung und Pferdepauschale der Dienerschaft 2494 fl. 12 fr. Miete für Amts- und Gefängnislokalitäten 1300 fl. 5. Kanzlei-Erforderniß 9621 fl. 60 fr. 6. Dürnen und Reisediäten 11.000 fl. 7. Erhaltung der Gebäuden 868 fl. 89 fr. 8. Anderweitig systemisirte Ausgaben 472 fl. 09 fr. 9. Unhervorgesehene Ausgaben 3000 fl. 10. Für Millenniumsausstellung 1167 fl. 89 fr. — Bedeutung: 1. Staatsbeitrag 146.770 fl. 2. Erträgniß der Immobilien 15 fl. 3. Aus den Fonds 9347 fl. 50 fr. 4. Verschiedene Einnahmen 50 fl. 5. Refompensationen 1600 fl. Verbleibt ein Defizit von 9939 fl. 50 fr.

Einrückung der Rekruten. Einem Erlaß des Kriegsministers zufolge rücken heuer die Rekruten der gemeinsamen Armee am 7. und jene der Honvéd am 6. Oktober ein. Bloss die Einjährig-Freiwilligen müssen sich zu dem bisherigen Termin, am 1. Oktober, melden. Viele der Letzteren haben bereits die Uniform angelegt.

Vom Standesamt. Im Lugofer Matrifelbezirke wurde bis heute 1 Eheschließung: die des Simon Straßer mit Eva Hoffmann angemeldet. Auf der Ankündigungstafel ist diese Eheschließung bereits publizirt. Auch 1 Geburtsfall wurde angemeldet; dem hies. Tischlermeister Beck wurde ein Sohn geboren. Todesfälle wurden 2 angemeldet: Anna Jacob 8 Monate alt und Frau Johanna Mikleu 66 Jahre alt.

Hornvieh-Prämierung. Am verfloffenen Sonntag, Vormittags 10 Uhr, fand auf dem freien Plage vor der Artillerie-Kaserne, die vom Landwirthschaftlichen Verein inszenirte Hornvieh-Prämierung statt. Die Jury konstituirte sich unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Arpád v. Marjovský durch die Herren Grundbesitzer Philipp Eckstein, Adárák Asbóth und Thierarzt Desider Szidon. Den 1. Preis (1 Pflug) erhielt Vasilie Erécha, für einen Stier; den 2. Preis (1 Pflug) Johann Argyelan, für eine Kuh; den 3. Preis (1 Egge) Josef Czárán, für eine Kuh; den 4. Preis (1 Egge) Nikolaus Potkova, für eine Kuh. Außerdem wurde den Herren Philipp Eckstein, Adárák Asbóth für exponirtes Vollblutvieh Dank votirt.

Ein Straßenkampf. Sonntag Abends entstand vor dem Hotel „König v. Ungarn“ eine Schlägerei, deren Helben mehrere Arbeiter und der Buchhalter einer hiesigen Anstalt waren. Nachdem die Kampflustigen sich gegenseitig durchprügelten und anspeiten, zogen sie ruhig von dannen, als ob nichts geschehen wäre. Die Sache dürfte ein gerichtliches Nachspiel haben.

Aus Südungarn.

Feuerwehr-Fest in Karánsebes.

— Original-Korrespondenz des „Südungarn“. —

Die am 29. September l. J. stattgehabte Schlußübung der Karánsebeser freiw. Feuerwehr erhielt durch die Theilnahme der Lugofer und der umliegenden Gemeinde-Feuerwehren ein besonderes Interesse; es war ein Feuerwehrtag en miniature, welcher aber vortrefflich gelang.

Schon am Vormittage herrschte lebhaftes Treiben, denn der Ober-Kommandant Herr Domby, der Kommandant Herr Laub und der rührige Adjutant Herr Karl Emmer boten Alles auf, um den geehrten Gästen den Aufenthalt in Karánsebes recht angenehm zu gestalten. Die Lugofer Feuerwehr hatte sich mit ihrem Ober-Kommandanten Herrn Josef Holzmann und Kommandanten Herrn Schmidt an der Spitze sehr zahlreich eingefunden und nicht wenig trug die gutgeschulte Lugofer Feuerwehr-Musikkapelle zur allgemeinen Fröhlichkeit bei. Ferner nahmen die Feuerwehren der Gemeinden Jáz, Obrezsa, Valeabul, Borlova, Neu-Karánsebes, Körpa, Bolvasnicza, Verciorova, Szlatina, Rujen und Szadova an der Zusammenkunft Theil.

Die Produktion begann Nachmittags 3 Uhr im Beisein des Karánsebeser prov. Bürgermeisters Herrn Konstantin Burdia, welcher als Präses des Schiedsgerichtes fungirte, und zahlreicher Zuschauer. Die Leitung sämmtlicher Produktionen hatte Herr Ober-Kommandant Holzmann übernommen.

Nachdem die Karansebeser freiwillige Feuerwehr ihre Geschicklichkeit und perfekte Ausbildung bei verschiedenen Uebungen bewährt und einen brillanten Angriff auf das als brennend supponirte Apotheker Philipp Müller'sche Wohngebäude markirt hatte, fand die Konkurrenz-Produktion der Gemeinde-Feuerwehren statt. Es galt den Wettkampf, welche Spritze zuerst in Aktion tritt und waren drei Preise für die Sieger ausgesetzt. Den ersten Preis (1 Dukaten in Gold) gewann die Feuerwehr der Gemeinde Veruciorova, den zweiten Borlova und den dritten Kujan. Die Sieger wurden nicht wenig beneidet, aber auch der Humor machte seine Rechte geltend; den Siegern aus Veruciorova wurde zugerufen: „Euch konnte der Sieg nicht entgehen, denn Ihr habt die Kohlenruben, wo Ihr Euch im Wasserpumpen übt.“

Der Wettkampf lieferte aber auch ein anderes erfreuliches Resultat, sämtliche Spritzen funktionirten ausgezeichnet. Dem Präses des Schiedsgerichtes Herr Burdia beauftragte, umgeben von mehreren Sachverständigen, sämtliche Spritzen im Detail, und es war nur eine Stimme des Lobes über die solide Bauart und leichte Handhabung der von der Fabrik Tarnóczi aus Budapest an die Gemeinden gelieferten Spritzen und Feuerlösch-Requisiten. Den Schluß der Produktion bildete eine markirte Deckung der Schmidtschen Dampfmaschine inmitten eines supponirten Brandes der Nachbar-Gebäude.

Nach beendeter Produktion fand die Vertheilung der Dienstmedaillen und Prämien durch den prov. Bürgermeister Herrn Burdia statt, welcher bei diesem Anlasse den versammelten Feuerwehren für ihre schönen Leistungen Worte des Lobes und Dankes widmete.

Abends fand in Lichteckert's Lokalitäten ein recht animirtes Tanzfränzchen statt, an welchem zur Freude des Karansebeser Bürgerthums zahlreich erschienene reizende und elegante Damen aus Lugos theilnahmen und welchen die Karansebeser freiwillige Feuerwehr ihren besondern Dank und Gruß sendet.

Familiennachricht. In der vergangenen Woche hat in der Karansebeser Pfarrkirche die Trauung des Fräu. Anna Girtl, Tochter des Stationschefs Herrn Edmund Girtl, mit dem Eisenbahnbeamten Herrn Johann Poléczy, stattgefunden.

Zum Macadamplaster. Der Wetteifer der Provinzstädte, ihre Straßen mit Macadamplaster zu lassen, nimmt täglich zu. In der abgelassenen Woche hat der Municipalanschuß der Stadt Temesvar gleichfalls beschlossen, mehrere Straßen mit Macadamplaster zu lassen. Letzteres einigt in sich alle Vorzüge: Bequemlichkeit, Reinlichkeit und Billigkeit, zudem trägt dasselbe zur Stadtverschönerung viel bei.

Versammlung der Matriführer in Karansebes. Nachdem der für Temesvar und Krajsó-Szörény ernannte königl. Matriführer Dr. Filtich krankheitshalber in seiner Funktion gehindert ist, langte in Substitution desselben der königl. Matriführer für Torontál, Herr Peter Vertan in Karansebes an, woselbst am 29. September l. J. die Matriführer der Stadt Karansebes und der Stuhlbezirk Orsova, Reschiza, Teregova und Karansebes sich versammelten um die Instruktionen des königl. Matriführers betreffs der einzelnen Paragraphen des Gesetzes entgegen zu nehmen. Die Versammlung, zu welcher mehr als 60 Matriführer erschienen waren, fand im geschmackvoll möblirten städtischen Rathsaale statt und währte von 9 Uhr Vormittags bis halb 2 Uhr Nachmittags; der königl. Staats-Matriführer erklärte alle Details in leicht faßlicher, klarer Weise, so daß nun jeder Matriführer vollkommen orientirt ist. Nach beendeter Versammlung statete Herr Matriführer Vertan dem pr. Bürgermeister Herrn Burdia, welcher zugleich Matriführer und mit den staatlichen Zivil-Trauungen in der Stadt Karansebes betraut ist, einen Besuch in dessen Wohnung ab, und begab sich dann in dessen Begleitung zum gemeinsamen Fest-Bankette beim „grünen Baum“. Beim zweiten Gange erhob sich der pr. Bürgermeister Burdia zum ersten Toaste, in welchem er die besondere Wichtigkeit des am 1.

Oktober ins Leben tretenden Ehegesetzes hervorhob, durch welches die Aera der freiheitlichen Entwicklung des großen ungarischen Vaterlandes, die Konsolidirung des staatlichen und des Familienlebens eine neue feste Stütze erhielt. Mit kräftigen und ernstlichen Worten vergegenwärtigte Herr Burdia den versammelten Matriführern die hohen und wichtigen Pflichten welche mit der Durchführung des Gesetzes verbunden sind, denn von der gewissenhaften und richtigen Durchführung dieser Geetze hängt die Wahrung der Rechte des Staates, gleichzeitig aber auch die Erhaltung und Kräftigung des Friedens zwischen Staat und Kirche ab. Schließlich richtete Herr Burdia im Namen sämtlicher Matriführer warme Worte aufrichtigen Dankes an den verehrten Gast, Herrn Matriführer Vertan für die Mühe, welcher er sich bei Erfüllung seiner hochwichtigen Mission unterzog. Den zweiten Toast brachte Herr Matriführer Vertan aus, in dem er für den ehrenden Empfang herzlich dankte und seiner Ueberzeugung Ausdruck gab, daß die Intelligenz, mit welcher die zur staatlichen Matriführung berufenen Beamten begabt sind, eine Gewähr für die richtige Auffassung und Durchführung des Gesetzes biete. In dieser Ueberzeugung bestärkte ihn insbesondere die heute erlangte Erkenntniß der geistigen Fähigkeiten jener beiden Funktionäre, welche gegenwärtig an der Spitze der Stadt und des Stuhlbezirk Karansebes stehen. Schließlich dankte Matriführer Vertan dem pr. Bürgermeister Burdia für den schönen Empfang und für die taktvolle Unterstützung bei der Durchführung der ihm anvertrauten hochwichtigen Mission. Im Laufe des Nachmittags statete Herr Matriführer Vertan dem Herrn Oberstuhlrichter Georg Ruden einen Besuch ab und trat mit dem Abendzuge die Rückreise von Karansebes nach Temesvar an.

Mord aus Eifersucht. Der Waldhüter Anton Jován, der Baich'schen Herrschaft in Bocsar machte die Wahrnehmung, daß der Landwirth Michael Gábor in seine junge, schöne Frau verliebt sei. In wiederholten Malen ließ er ihn bitten, seine Frau in Frieden zu lassen und sein häusliches Glück nicht zu untergraben. Vergebens. Der liebesdürstige Gábor ließ sich nicht abhalten die junge Frau zu belästigen und lockte sie vergangenen Sonntag in ein Kukuruzfeld. Jován ertappte das Paar bei einem zärtlichen Tête-à-tête, riß das Gewehr von der Achsel und streckte seinen Nebenbuhler Gábor durch einen wohlgezielten Schuß nieder. Der Mörder stellte sich sodann selbst dem Gerichte.

Lugoser Marktpreise

vom 2. Oktober.

Weizen	fl. 5.— bis fl. 5.10
Korn neu	fl. 4.30 „ fl. 4.50
Gerste neu	fl. 4.60 „ fl. 4.80
Hafers	fl. 5.— „ fl. 5.10
Mais	fl. 0.00 „ fl. —
Heu	fl. 1.80 „ fl. 2.—
Stroh	fl. —.00 „ fl. —.40

Eisenbahn-Fahrplan

Von Lugos nach

Karansebes—Orsova:	Temesvar—Budapest:
Personenzug 9 ⁰⁴ Früh.	Personenzug 5 ²⁰ Früh.
Gen.-Zug 12 ³⁰ Mittag.	Courzug 6 ²⁸
Personenzug 8 ²⁵ Abend.	Gen.-Zug 12 ⁵⁸ Mittag.
Courzug 9 ²⁰ „	Personenzug 6 ²⁴ Abend.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfellner.

Zahnarzt

Dr. H. Berdach

aus Wien

hat die angekündigte Ordination schon begonnen. Dieselbe findet im Hotel „König von Ungarn“, Zimmer Nr. 1, von 8—12 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm. statt.

Vasilie Saita
Masseur

bisher in Herkulesbad angestellt, empfiehlt sich dem p. t. Publikum behufs Massage. Wohnt: Rauchfangkehrergasse Nr. 88.

Eine neue Delikatessen-Handlung

wird in den nächsten Tagen unter der Firma **Wwe Fanny Türkl** im **Bazar der gr.-or. rum. Kirchengemeinde** eröffnet.

Dasselbst werden die feinsten Delikatessen zu haben sein und auch im Lokale verabreicht.

Täglich frische (koschere) Selchwaaren.

Confituren aus Wien.

Feinstes Tafelobst.

Beste Tafelgetränke.

Eröffnung in den nächsten Tagen!

Wwe Fanny Türkl.

J. Sternberg

Spezialist der Zahn-Ersatzkunde
LUGOS.

Beehre mich dem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, dass ich von meinem 14tägigen Aufenthalt aus Wien zurückgekehrt bin und nun die

Wiesendanger'schen Ideal-Kronen

die neuesten Brückenarbeiten, sowie das Allerneueste auf diesem Gebiete anfertige.

*—3

J. Sternberg.

4383. szám. — 1895. tklvi

Ärverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék, mint telekkönyvi hatóság közhirrre teszi, hogy **Németh Phöbusz** ügyvéd által képviselt **Pollák Matild** lugosi lakos végrehajtatónak **Melcsok János** vecseházi lakos végrehajtatást szenvedő elleni 48 frt tökekövetelés, valamint **Gauber Bernát** lugosi lakosnak **Melcsok János** elleni 60 frt és jár. iránti végrehajtatási ügyében **Koszilek Ferencz** vecseházi lakos késedelmes árverésivevő ellen annak kárára és veszélyére, bánatpénze elvesztésének kimondása mellett és jár. iránti végrehajtatási ügyében az új árverést elrendelte.

Ennek folytán a lugosi kir. törvényszék kerületében levő Vecseháza község 4. sz. tjkvben. **Melcsok János** végrehajtatást szenvedő és **Melcsok szül. Norilek Rozalia** tulajdonátul A. I. 1—6. sorsz. a. fölvett 4 hrsz. 800 □-ölnyi udvarnak s kertnek és a rajta levő 420. öirsz. háznak, 220 hrsz. 800 □-ölnyi területű pótkertnek 343., 501., 627., 844. hrsz. összesen 14 hold 800 □-ölnyi területű földek a **Melcsok János** megillető fele része 527 frt kikiáltási árban **1895. évi október hó 9. napján, délelőtt 9 órakor** Vecseháza községében meg tartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt fog eladás alá kerülni.

1., Ha a megállapított kikiáltási áron felül ígéretet senki sem tenne, az árverésre kitűzött birtok szükség esetén a kikiáltási áron alul is el lesz adandó.

2. **Koszilek Ferencz** vecseházi lakos ezen új árverésen árverelőként nem szerepelhet.

3., Árverezni kívánók tartoznak az ingatlan becsárának 10%-át kész pénzben, vagy az 1881. évi 60. törvény-cikk 42. §-ában jelzett árfolyammal számított s az 1881. évi december hó 1-én 3333. sz. a. I. M. rendelet 8. §-ában jelölt óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni vagy az 1881. évi 60. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál történt előleges elhelyezéséről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

Az árverési feltételek többi pontjai a hivatali órák alatt a kir. törvényszék telekkönyvi irattárában és Vecseház községi elöljáróságánál megtekinthetők.

Kir. törvényszék, mint telekkönyvi hatóság.

Lugoson, 1895. július 28.

Pottyondy Géza,
kir. törvszéki bíró.

Árverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy **Sternheim Vilmos** lugosi lakos végrehajtónak **Bot Miklós** lugosi lakos végrehajtást szenvedő elleni 106 frt 75 kr. és jár. iránti és az elrendelt csatlakozásnál fogva Deutsch Julia lugosi lakosnak ugyanazon végrehajtást szenvedők elleni 53 frt 35 kr. tőke követelés és jár. iránti végrehajtási ügyében az árverést elrendelte.

Ennek folytán a lugosi kir. törvényszék kerületében levő Ollóság községi következő sz. telekjegyzőkönyvben fölvevő ingatlanok jelesen:

I. Az ollósági 33. sz. tjkvben A I. 1.—5. sorszám alatt fölvevő 35. hrsz. 1 holdas udvarnak és kertnek és rajta levő 101. ö. i. sz. háznak, 251. 397. 606. 641. hr. sz. összesen 9 holdnyi térfogatu kültekli állománynak a B 2 alatti Bot Miklós nevének nevezetett egynegyed része 225 frt 50 kr. kikiáltási árban külön.

II. Az ugyanabban a tjkvben. A II. 1.—5. sorsz. a. fölvevő 92. hrsz. 1 holdas udvarnak és kertnek a rajta levő 24. ö. i. sz. háznak, 212. 322. 343. 427. hrzi összesen 5 holdnyi kültekli állománynak szintén a Bot Miklós nevének vezetett egynegyed része 62 frt 50 krnyi kikiáltási árban külön.

III. Az ollósági 46. sz. tjkvben A I. 3. és 4. sorszám alatt Bot Maria, Andrej Illés, Bot Miklós és kk. Bot János nevének fölvevő 485. és 728. hrsz. összesen 4 hold 800 □-ölyni térfogatu szántók az 1881. évi 60. t.-cz. 156. § alapján egészben, 31 frt kikiáltási árban külön.

IV. Az ollósági 146. sz. tjkvben Andrej Illésné, Bot Maria, Bot Miklós. kk. Bot János, Bot János és kk. Bot Ruszalin nevének A + 1 alatt fölvevő 475. hrzi 1 holdas szántó az 1881. évi 60. t.-cz. 146. §-a alapján egészen és külön 36 frnyi kikiáltási árban **1895. évi október hó 21-ik napján délelőtt 9 órákor** Ollóság községében megartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt fog eladás alá kerülni.

1. Ha a megállapított kikiáltási áron felül ígéretet senki sem tenne, az árverésre kitűzött birtok szükség esetén a kikiáltási áron alul is el lesz adandó.

2. Árverezni kívánók tartoznak az ingatlan becsárának 10%-át készpénzben, vagy az 1881. évi 60. t. cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított s az 1881. évi december hó 1-én 3333. sz. a. I. M. rendelet 8. §-ában jelölt óvadék képes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, vagy az 1881. évi 60. t. cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál történt előleges elhelyezéséről kiállított elismervényt atszolgáltatni.

Az árverési feltételek többi pontjai a hivatali órák alatt e kir. törvényszék telekkönyvi irattárában és Ollóság községi előjáróságánál megtekinthetők.

A kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság.

Lugoson 1895. évi márczius hó 25-én.

Pottyondy Géza,
kir. törvénzéki bíró.

A resiczai járás főszolgabírójától.

2278 sz. kig. 1895.

Pályázati hirdetmény.

A lemondás folytán üresedésbe jött resiczabányai községi aljegyzői állomásra ezennel pályázat nyitattik s annak betöltésére **f. é. október hó 31-én, délután 3 órákor** Resiczabánya község házában fog megtartatni.

Javadalmazás:

évi fizetés 500 frt és
lakbér 200 frt —

Pályázni óhajtok felhivatnak, hogy az 1883. évi I. t. cz. 6 §-a értelmében felszerelt pályázati kérvényeket f. é. október hó 29-ik napjáig alulírott járási főszolgabíróhoz annyival is inkább nyujtsák be, mivel a később beérkező kérvények figyelembe vétetni nem fognak.

Resiczán, 1895. szeptember 24-én.

Gartner Zoltán,
főszolgabíró.

3—1

4370 sz./1895 kig.

Pályázat.

Üresedésbe jött Csiklovabánya nagyközség jegyzői állomásra 450 frt évi fizetés, 50 frt irodaáltalány, 60 frt rapidij, 20 frt fuvaráltalány, 30 frt tűzifaáltalány, 100 frt irnok tartási díj és a magánzók részére teljesített munkálatok után szabályrendeletileg megállapított díjak szedésének javadalmazásával az 1886. évi XXII. t. cz. 82. §-a értelmében pályázatot nyitok.

Felhivom mindazokat, kik ezen állomás elnyerésére pályázni kívannak, hogy az 1883. évi I. t. cz. 6. §-a értelmében felszerelt pályázati kérvényeket 1895. évi október 12-éig az oraviczai járási szolgabíróshoz annyival is inkább nyujtsák be, mert később beérkező kérvények a kijelölés alkalmával figyelembe vétetni nem fognak.

A választás **1895. évi október hó 16-án, délelőtt 9 órákor** fog megejtetni Csiklovabányán a jegyzői irodában.

Oraviczabányán, 1895. szeptember 10-én.

Motsidlovsky Ernő,
főszolgabíró.

Billig zu verkaufen!

Ein

3—3

komplettes Fahrzeug,

bestehend aus einem eleganten Fiaker, zwei Pferde sammt neuem Geschirr.

Näheres bei Herrn Stefan Szandy, R.-Lugos.

4439 sz./1895 kig.

Pályázat.

Krassó-Szörény megye Stájerlak községben szervezett községi orvosi állomás választás útján fog betöltetni.

Ezen állás javadalmazása 600 frt évi készpénzfizetés, látogatási díj nappal 30 kr., éjjel 50 kr., vényírásért 10 kr., orvosi látletért 2 frt.

Felhivatnak pályázni óhajtok, hogy az 1886. évi XXII. t. cz. 735. §. valamint az 1883. évi I. t. cz. 9-ik és az 1886. évi XIV. t. cz. 143-ik §. értelmében minősítést igazoló pályázat kérvényeiket folyó évi október hó 1-ig bezárólag az oraviczai főszolgabíró hivatalnál nyujtsák be.

Ezen állás tekintve a lakosság nagyszáma által feltételezett nagy elfoglaltságot más állás függetlenül külön csak e czélra választott orvossal fog betöltetni.

A választási határidő **folyó évi október hó 2-ik napjának, délelőtti 9 órákor** Stájerlak község házában fog megtartatni.

Oraviczabányán, 1895. évi szeptember hó 2-án.

Motsidlovsky Ernő,
főszolgabíró.

Agenten

für den Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen gegen Ratenzahlungen laut Gesetzartikel XXXI. v. J. 1883 werden unter günstigen Bedingungen acceptirt.

Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft,
Adler & Co. Budapest. 12—4

Feiner Portorico-Cuba-Kaffee 1 Kilo fl. 1.80.

Das geruchloseste und stärkst leuchtende Petroleum ist das

Königsöl

1 Liter 22 kr.

Feinstes Amerikaner Nobel-Petroleum 1 Liter 20 kr.

Salon-Petroleum 1 Liter 18 kr.

R. MORGENSTERN

Spezereihandlung „zum rothen Kreuz“

R.-LUGOS, Isabellaplatz.

Feinster Perl-Kaffee 1 Kilo fl. 2.—

Feinster Mokka-Kaffee 1 Ko. fl. 2.

Feinster Goldjava Kaffee 1 Ko. fl. 2.

Kohn Vilmos, R.-Lugos, nächst der Brücke.

Neueröffnetes

Manufactur-, Confections- und Herrenmodewaaren-Geschäft

im Athanasievits'schen Hause, nächst der Brücke.

Billigste Einkaufsquelle!

Wegen angehäuftem Waarenlager werden Cretone, Barchente, Schuhe und Hüte zu staunend billigen Preisen verkauft.

Wilhelm Kohn, R.-Lugos, nächst der Brücke.